

Sauber, Sicher, Wasserkraft

James Bay: 10 629 MW



Die Tabellen, Skalen und Hochrechnungen der Energiewirtschaft sind in diesen Jahren nicht einfacher geworden. Die Argumente noch weniger überschaubar. Eine knappe Formel aber hat und hält Beständigkeit: H_2O bleibt! C ist vergänglich!

H_2O , unser aller täglich notwendiges Wasser bleibt erhalten, C = Kohlenstoff = Kohle, im erweiterten Sinne auch Erdöl und Erdgas, verbrennt, ist endlich; ja, wir fangen an, uns Sorgen zu machen, was wird ohne sie.

Wenn Québecs Energieminister Guy Joron die Formulierung gebraucht, „Wasser ist unser fließendes Gold“, dann mit gutem Grund.

Im Land mit den größten Frischwasserreserven der Welt verfügt Québec allein über 40 Prozent der verfügbaren Kapazität. Was vor Jahren allenfalls Statistiker, Geologen und Geographen beschäftigte, hat jetzt „elektrisierende“ Dimensionen angenommen. Die großen Flüsse des Québecer Nordens werden an die Leine gelegt, die Kraftstromleine eines gigantischen Stromerzeugungsnetzes, das in seiner Riesenhaftigkeit einmalig in der Welt da steht.

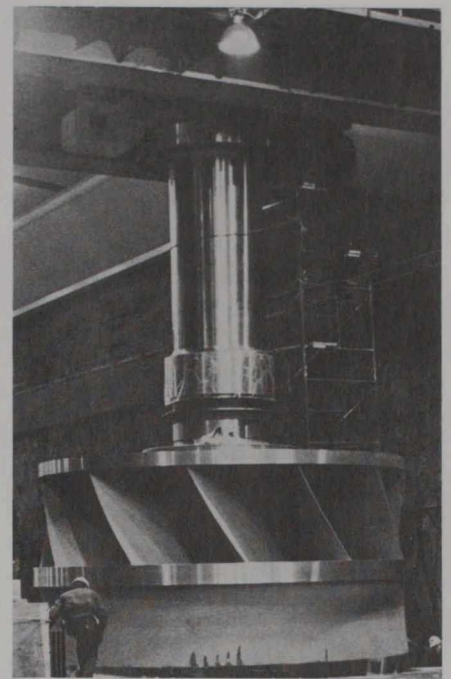
Seit dem 27. Oktober ist der erste Teil – La Grande 2 (LG 2) – der ersten Phase des Großprojektes der Société d'énergie de la Baie James (SEBJ),

rund 900 Luftlinien-Kilometer nördlich von Montréal Wirklichkeit.

Die Ausgangsleistung dieses zweitgrößten Wasserkraftkomplexes der Welt (nach Itaipu, Brasilien) von zunächst 330 Megawatt (MW) Kapazität soll bis 1982 auf 5328 MW und später, durch die Kraftwerke LG 3 und LG 4, auf sagenhafte 10 629 MW Kapazität gesteigert werden.

Anders ausgedrückt: Über die Stromleitungen aus dem Baie-James-Gebiet werden nach Abschluß der Arbeiten jährlich 68 Mrd. Kilowattstunden Leistung in Richtung Süden fließen, soviel wie Österreich und die Schweiz zusammen 1976 an Elektrizität erzeugten.

Hinter dieser neuen Energiequelle – die eben nicht endlich sondern, um mit den Indianern zu reden, „solange die Sonne scheint und die Wasser fließen“ dem Menschen nutzbar sein wird – steht eine kolossale Entwicklungsleistung in unwirtlicher Gegend, in einem Areal, dessen Dimension den deutschen Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, das Saarland bequem Platz böte und noch das halbe Schleswig-Holstein unterbringen könnte. Auf diesem Gebiet von rund 176 000 qkm sind zunächst sechs große Stauseen, 170 Dämme, fünf kleine und mittlere Flughäfen, ein Straßennetz von insgesamt



1500 Kilometer Länge entstanden. Der für das Kraftwerk LG 2 notwendige Stausee allein hat ein Fassungsvermögen von 61,7 Milliarden m^3 , er nimmt 300 mal soviel Wasser auf wie die Eder-Talsperre, fast sechsmal soviel wie das Grundwasserjahresaufkommen der Bundesrepublik Deutschland. Auf seiner Oberfläche von 2835 qkm hätten das ganze Saarland und das halbe West-Berlin Platz.

Das Investitions- und Leistungsaufkommen ist entsprechend. Die Kosten der Ersten Phase des Baie-James-Projekts werden heute mit 15,1 Mrd. Dollar angegeben, in den letzten zwölf Monaten waren bis zu 20 000 Frauen und Männer im Einsatz, um das Vorhaben voranzutreiben. Schon die Ausbeute der ersten Projektstufe ersetzt einen Ölverbrauch von 150 000 barrels täglich, also weit über acht Millionen Tonnen Rohöl im Jahr.



Ohne Versorgungsflüge bei Tag und Nacht wäre der Bau im weitgehend unerschlossenen Nord-Québec nicht möglich gewesen.

